

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 36 (1960-1961)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Vorweihnächtliche Betrachtungen  
**Autor:** Heim-Aebli, Kungolt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1074185>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# F R A U E N - S P I E G E L



## Vorweihnächtliche Betrachtungen

Von Küngolt Heim-Aebli

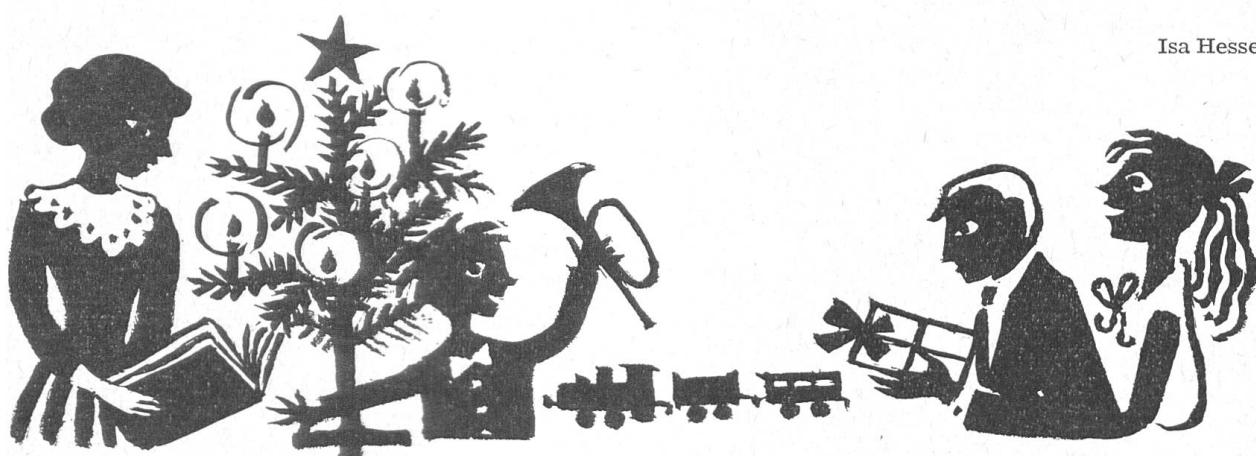
Man kann auf verschiedene Arten an Weihnachten denken. Die einen tun's schon am Ende der Sommerferien, während sie an der Adria im heißen Sand liegen und Muscheln – im Hinblick auf Weihnachten – sammeln. Die andern leben ungestört in den Winter hinein und lassen sich erst in letzter Minute, wenn die Zeitungen voller Weihnachtsgeschichten und die Schaufenster voller Flitter sind, in den Geschenkruummel hineinjagen. Beide Vorgehen haben ihre Nachteile – von Vorteilen wüßte ich nicht viel zu berichten. Wohl denkt der vorzeitig Planende in liebevoller Voraussicht an die, die er beschenken will, doch seine durchs

Jahr hindurch gesammelten Angebinde sind manchmal abgestanden und schal geworden. Wohl lässt sich der Späte von der Begeisterung des Augenblicks tragen und erhascht so manch glänzende Idee, aber er verliert die Übersicht, gibt mehr, als er gewollt hat, und beschenkt vielleicht ungleich, ungerecht – den einen zu fürstlich, den andern zu kläglich.

\*

Ich werde nicht die einzige sein, die schon beide Wege erprobt hat und gleich unbefriedigt daraus herausgegangen ist. Und ich werde

Isa Hesse



# Alle ziehen TELA vor!

Besonders praktisch:  
10 Stück  
als Reserve  
separat verpackt –  
bleiben frisch  
und sauber!



... die  
sammet-  
weichen  
Balsthaler  
Tüchlein

Anti-  
bakteriell  
bestrahlt



Bei Schnupfen: mit Eukalyptus  
und Menthol imprägniert!



Jetzt  
auch  
farbig:  
Rosa,  
Gelb.

# TEL A

... eine Wohltat für empfindliche  
und verschnupfte Näschen!

2 x 10 Stück in der praktischen  
Sparpackung, weiß oder farbig  
Fr. -.50. Mit Eukalyptus und  
Menthol imprägniert Fr. -.60.  
Überall erhältlich.



Die Mama ist  
begeistert, weil  
Tela-Tüchlein  
so sammetweich  
und trotzdem  
so ribbelfest  
sind. Für die  
Kinder sind Tela-  
Tüchlein beson-  
ders praktisch  
und hygienisch  
... und der Papa  
schätzt vor  
allem, dass Tela-  
Tüchlein auch  
in feuchtem  
Zustand noch  
überaus  
reißfest sind.

Verlangen Sie  
das nächste Mal  
nicht einfach  
Papier-Taschen-  
tücher, sondern  
ausdrücklich  
Tela. Der ange-  
nehm luxuriöse  
«Textil-Griff»  
wird Sie  
verblüffen!

**T**ela-Zellstoff-  
Tüchlein aus  
Balsthal, als  
einige von A-Z in  
der Schweiz herge-  
stellt. Man merkt's  
an der guten Qualität!

nicht die einzige sein, die im Grunde am liebsten mit allem aufräumen möchte – dem ganzen übersteigerten Brauch des Schenkens.

Man kann auf verschiedenen Pfaden zu einem solchen Verzicht gelangen: auf dem wahrhaft religiösen, der wirklich nur die Bedeutung des Tages sieht, und den die Anhäufung von Gaben stört und ärgert. Auf dem – ich möchte sagen – familiären, für den Weihnachten das innige Familienfest ist, dessen bescheidene Innigkeit gerade materielle Auswüchse verbietet. Und schließlich noch auf dem des Nüchternen, den der hektisch übersteigerte Austausch von Geschenken lächert, und der sich weigert, gleich allen andern seinen Kopf zu verlieren.

Ich war schon manchmal drauf und dran, Halt zu rufen. Und ich sah im Geist schon den nur mit Nüssen und Äpfeln geschmückten Baum, sah die Bücher, die die alleinigen Geschenke darstellen, und sah die Familie – ohne jegliche Gäste – um den Braten von bescheidenem Zuschnitt herumsitzen. Führte die Absicht dann aber doch nie aus. Nicht nur aus Trägheit und Feigheit. Sondern zum Teil sehr bewußt: um nicht in eine frömmelnde und eifernde und selbstgerechte Haltung zu verfallen, die vor allem Kindern nicht zuträglich ist. Und vor allem deshalb nicht:

Um der Freude willen! Denn Freude muß sein an Weihnachten. Gewiß ist es schade, daß wir, um uns freuen zu können, einer materiellen Hilfe bedürfen. Doch schließlich bekam schon das Jesukind Geschenke...

Und deshalb sehe ich denn, trotz aller Bedenken, meine hausfrauliche und mütterliche und ehefrauliche Funktion an Weihnachten darin, Freude zu bereiten. Die Frauen haben nicht nur Zeit dafür, sondern auch das Talent. (Denn welcher Mann vermöchte die durchs Jahr hindurch geäußerten Wünsche in Erinnerung zu behalten? Welcher Mann versteht so gleichmäßig zu schenken, so daß beim Geschenkeauspacken keiner in der Familie einen eifersüchtigen Rappel bekommt?) So suche ich denn für die Tante in Amerika den farbenprächtigen Wandkalender aus. Erinnere mich, wer mir für die Buben die vielen Kniesocken strickte. Erinnere mich, wer sie mir während der Sommerferien zwei Tage auf die Maiensäß mitnahm. Vergesse jene nicht, die mir den ganzen Sommer über Blumen aus dem Garten brachte.

Sehe ein, daß die Kinder Überraschungen brauchen. Bin mir bewußt, daß gerade Ehe-

männer, die bis zum Fest keine Minute Zeit an das Bevorstehende verschwenden können, verwöhnt werden müssen. Und ich habe mich längstens darin ergeben, daß über Weihnachten unser Haus einem Hotel gleicht, denn auch die Gäste von fern wollen an der Freude teilnehmen – und auch sie bringen Freude.

\*

Kinderwünsche sind ein Kapitel für sich. Darauf eingehen sollte man, denn der Wunsch eines Kindes mag für uns zwar unsinnig klingen, kann aber aus seiner Welt heraus das ihm Notwendigste sein. Auf der andern Seite darf man nicht übersehen, daß Kinder so wie wir Großen vielen äußern Einflüssen erliegen. Daß sie meinen, ein Schienenauto aus Blech sei ihr sehnlichster Wunsch, und daß sie dann – von den Eltern sacht zu einem farbigen Baukasten gelehrt – ganz vergeßlich auch darüber selig sind. Immerhin heißt es auch mit diesen elterlichen Lenkungen vorsichtig sein. Weihnachten ist nun eben doch die Zeit, wo Wünsche erfüllt werden. Und ich bin immer dafür, bis an die Grenzen des Zulässigen diese Wünsche zu erfüllen. Wenn der Zweitälteste nun einfach einen Benzinmotor haben möchte – darf er das nicht? Freilich, sein Vater besaß einst auch einen, und er gebrauchte ihn erwiesenermaßen gar nie. Mag wohl sein, daß auch Christofs Benzinmotor ungebraucht verstauben wird. Aber wenn er ihn nie bekäme, stände er ihm nicht noch als Mann sehnüchsig und voller Verheißung vor Augen? Und möchten wir das verantworten?

Kleine Kinder sind verhältnismäßig leicht zu beschenken. Große werden immer schwieriger. Ihre Wünsche gehen nach Ledermappen, Uhren, elektrischen Eisenbahnen, Schlittschuhen und Mikroskopen, woran mich die hohen Ansprüche an sich schon stören. Anderseits aber sind es oft Dinge, die sie wirklich brauchen, denn können sie etwas dafür, daß gerade der Sport heute nur noch mit großen Auslagen betrieben werden kann? Wir haben uns darauf geeinigt, daß sie für ihre sportliche Ausrüstung jedesmal ein pièce de résistance erhalten sollen, schauen aber anderseits darauf, daß immer noch etwas fürs Gemüt dabei ist: ein Buch, eine Schachtel voll Geduldspielen, ein Halma oder ein Nüimal, eine Pflanzenpresse oder ein Botanikleitfaden für Kinder.


**Empfehlenswerte Bildungsstätte**

## „PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien  
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,  
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

*Wir  
behandeln  
mit Erfolg*

*Müdigkeitserscheinungen*

Rheumatismus  
Kreislaufstörungen  
Nervenentzündung  
Nervenschwäche  
Herzbeschwerden  
Darm-, Magen-, Leber-  
und Gallenstörungen

# Sennrüti

Degersheim/SG



Leiter und Besitzer:  
F. Danzeisen-Grauer  
Tel. (071) 5 41 41  
Ärztl. Leitung:  
Dr. M. von Segesser  
Tel. (071) 5 41 49

Ihre Erholung ... Musik ...

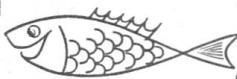
# Stereophonie der gute Ton\*

## Bopp Zollikon

Dammstrasse 27 - Telephon 051/24 88 87

\* frisch, klar und sauber wie Quellwasser.  
Die reinste Freude! Tonlich, technisch  
und preislich ohne Konkurrenz.

# NUR FRIONOR Fischfilets sind Norweger- Qualität



M. SCHMID  
NORGE FISK  
BASEL



Nehmen Sie

## Femisan

das Stärkungsmittel

für Herz und Nerven

das Schweizer Frauenpräparat  
der Vertrauensmarke



Flaschen Fr. 4.90, Fr. 8.85, Kurflasche Fr. 18.75  
in Apotheken und Drogerien

### VERLOBUNG HEIRAT

Es ist gar nicht so leicht, für Verlobte oder junge Eheleute ein kleines Geschenk zu finden, das sicher Freude bereitet und Ihren freundlichen Wünschen Ausdruck gibt. Mit dem entzückend ausgestatteten Geschenkbändchen «Schweizer Ehebüchlein», von Bernhard Adank, erreichen Sie beides. Es vereint edles Gedanken-gut früherer und allerneuester Zeit über das ewig junge Thema der Liebe und der Ehe.

Der Preis beträgt Fr. 6.—. 7.—8. Tausend. Es ist im Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1, erschienen.

Wir sind eine Familie, in der es keinen traditionsmäßigen Ablauf des Weihnachtsgeschehens gibt. Es ist zwar schön, wenn alljährlich der Vater die Weihnachtsgeschichte vorliest, die Mutter die Lieder auf dem Klavier begleitet –, aber bei uns ergibt sich die Gestaltung der Feier aus dem Augenblick heraus, und ich staune immer, wie gerade die größern Kinder an der Gelegenheit wachsen. Letztes Jahr las der Älteste die Weihnachtsgeschichte vor. Beide Brüder bestimmten, welche Lieder sie singen wollten, und beide bestanden darauf, ein paar Tage nach dem Fest die kleinern Geschwister mitzunehmen, um ihnen die Krippe in der Krypta der Kathedrale zu zeigen.

Man tut als Mutter von kleinen Kindern oft ein Gutes zu viel an rührenden und geheimnisvollen Weihnachtsvorbereitungen. Seit mir die großen Kinder ein wenig das Heft aus der Hand genommen haben, lasse ich mich gerne leiten. Es überrascht mich und den Vater immer wieder, zu sehen, mit welch geschmackvoller Sicherheit sie sich auf das Essentielle beschränken, zum Beispiel einfach die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vorlesen und ein paar sehr alte Lieder singen. Und es war mir unter anderem ein Fingerzeig, wie wenig begründet es ist, Kindern Religiöses in kindlicher Form nahe bringen zu wollen. Gerade die alte und sogar steife und starre Form des Bibeltextes gibt ihrer üppigen Vorstellungskraft den richtigen Rahmen.



«Weihnachtsvorbereitungen an sich gingen noch», klagte eine Freundin, «wenn nicht die Kinderarbeiten wären.» Sie sprach allen uns Müttern aus dem Herzen. Ich bin so weit, daß mich der ölverschmierte Kindertisch, die trocknenden Keramikteller, die gelackten Schachteln, die gemalten Brieföffner und die gelaubsägelten Kalenderrahmen nicht nur als Unordnung stören, sondern geradezu als feiertagswidrig ärgern. Ist das wirklich Feiertagsvorbereitung, wenn man malt und lackiert, bis in alle Nacht hinein klebt und preßt, von der Mutter dazu getrieben, aber wegen Umstoßens des Farbtopfes gescholten und wegen Nicht-gelingens der Zeichnung von den Geschwistern gehänselt wird? Die Kinderarbeiten auf Weihnachten sind geradezu eine Industrie geworden. Und wenn der Sinn dieser Arbeiten

einste darin lag, den Eltern und Tanten und Onkeln mit Liebe eine Freude zu bereiten, so ist meiner Meinung nach die Liebe längst aus der Mühe gewichen, und mit der Freude der Beschenkten ist es auch nicht weit her. Wirklich originelle und schöne Kinderarbeiten verlangen eine intensive und konzentrierte Arbeit – woher nehmen wir Eltern und Kinder heute die Muße dazu? Besonders, wenn ein Kind vier Großeltern, Götti und Gotte und sechs Tanten und Onkel zu beschenken hat.

Auf meiner Suche nach Arbeiten, die ohne Fron und sogar mit kindlicher Lust und Laune geleistet werden, bin ich dies Jahr auf die Pflanzen verfallen. Wir sammelten, von Dominik dazu angeleitet (eigentlich sollte ja jede Kinderarbeit vom Kind selber ausgehen), vom frühen Frühjahr an Blumen: Soldanellen, Mehlprimeln und Enzianen, Astern und Glöckchenblumen, Zittergras und Herbstzeitlosen. Preßten sie während langer Wochen. Kauften schließlich schönes, dickes Papier, Karten und Klebstreifen und klebten die gepreßten Blumen in möglichst guten Kombinationen auf. Gepreßte Blumen sind kein Weltwunder, ich weiß. Aber das Sammeln war eine Freude; bei jeder gepreßten Blume kam den Kindern nachher der vergangene Sommertag in den Sinn. Das Aufkleben war eine Arbeit, die feine Finger brauchte, Geduld, und hie und da etwas Geschimpf hervorrief. Und gerade dadurch, daß wir sie aufklebten, mit dem botanischen Namen und dem Datum des Fundes und dem Ort versahen, sie aber nicht in einen Gebrauchsgegenstand verwandelten, gerade das machte die Blätter zu einem sinnvollen, hübschen und passenden Andenken.



Und schließlich kommen die Dankesbriefe. Auch sie eine Fron, unter Jammern zu Papier gebracht und langweilig geschrieben, wie sie öder nicht sein könnten, wenn man sie vordrucken würde. Wir haben deshalb vor zwei Jahren begonnen, an einem trüben Nachweih-nachtstag mit einem neuen Malkasten Karten zu drucken (aus frischen Kartoffeln Stempel schneiden und mit Wasserfarben bestreichen). Es ist kinderleicht und gerät sehr hübsch. Solch gedruckte Karten sind Dankesbriefe par excellence, benötigen nur noch ein «herzlich dankt Dein Dominik». Und also halten wir es seither.



**Sie weiß warum**

sie sich jeden Morgen ein Cenovis-Brot streicht. Cenovis enthält viel Vitamin B und gibt Kraft für den ganzen Tag. Zum Znüni schmeckt ein Cenovis-Brot ganz ausgezeichnet und gibt neuen Schwung bei strenger Arbeit.

**Cenovis**

ist eine rein vegetabile Würze aus Bierhefe und Gemüsesäften. Man streicht Cenovis hauchdünn auf ein Butterbrot. In der Küche würzt man damit Suppen, Saucen und Salate. Es gibt kaum ein Gericht, das durch Cenovis nicht gewinnt.

GETREIDEFLOCKEN AG LENZBURG

### Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktionsstörungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nerven-Schwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.—/2.—. In Apoth. und Drog., wo nicht vorrätig:

**Lindenholz-Apotheke, Zürich 1**

am Rennweg

**46**

Tel. (051) 27 50 77

Das Fazit aber von jeder Weihnacht ist die Feststellung jedes großen Festtages: das Überwältigendste daran ist die Vorfreude, das Gemütlichste die Nachfreude. Das Fest selber ist ein hochgespanntes, aufregendes Ereignis, allerlei Zufälligkeiten, Launen und äußerlichen Einflüssen preisgegeben. Manch einer hat am Fest seine üble Laune hinunterwürgen müssen, manch einer wurde von plötzlicher Enttäuschung überschwemmt.

Das macht nichts. Die wenigen Höhepunkte des Jahres sind wirklich Höhen. Erst das Fest in seiner Gesamtheit, Vorfreude und Nachfreude zusammengenommen, ergibt das wirkliche Bild. Und speziell für Mütter gilt: daß sie vom Ergebnis befriedigt sein dürfen, wenn alle wieder freudig in den Alltag zurückkehren. Dann hat sich ihre große Arbeit, die jedesmal ein wenig Selbstverleugnung und Verzicht in sich schloß, wieder einmal gelohnt.

**Heile heile  
Säge**

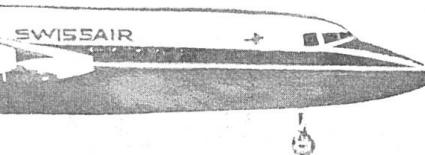
Alte Schweizer Kinderreime, herausgegeben von  
ADOLF GUGGENBÜHL

Entzückend  
broschiert Fr. 3.35  
13.-14. Tausend



Postkutsche oder Flugzeug?

Skischuhe mit altgewohnter Schnürung  
oder mit neuzeitlichem Schnallen-Verschluß?



Ich denke modern, wähle das bequemere,  
sichere und schnellere Mittel –  
das Flugzeug – oder beim Skischuh den

**Henke – Schnallen – Verschluss**

Er ist umwälzend, tausendfach bewährt  
und schon **weltbegehrte**!

Welch ein Vorteil, nach jeder Abfahrt, bei jeder Rast  
den Schuh mit einem Griff lockern  
– und wenige Sekunden vor dem Start wieder  
mühelos straff schließen zu können!\*

Nützen Sie die moderne Technik, den Fortschritt,  
die enormen Vorteile des **Henke – SPEEDFIT**

75 Jahre **Henke** – weltbegehrte

Speedfit-Pro 5-Schnallen-Schuh mit hohem, harten Schaft  
auf der Piste, in Rennen, ja selbst auf schweren Touren im  
Hochgebirge vielfach bewährt und gepräst.  
3/8175.– netto 184.– brutto 6/12185.– netto 195.– brutto  
Andere Henke Schnallen-Skischuhe ab Fr. 89.80 netto



**schützt Ihre Familie  
und Ihre Gesundheit**